

1:



Das Schulfach Psychologie an der IGS Bonn-Beuel

- der kompositorische Ansatz

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	S.1
1. Was ist Psychologie?	S.2
2. Eine Übersicht: Paradigmen, Teil- und Anwendungsdisziplinen	S.3
3. Inhaltsfelder bzw. Teil- und Anwendungsdisziplinen in Psychologie	S.4-5
4. Eine Strukturierungshilfe für die gymnasiale Oberstufe im Fach Psychologie mit Videolinks (von der EF über die Q1 hin zur Q2)	S.6-7
5. EF: Allgemeine Psychologie: Definition, typische Fragestellungen, Themen und Kompetenzen	S. 9-18
6. Q1: Sozialpsychologie: Definition, typische Fragestellungen, Themen und Kompetenzen	S.19-24
7. Q1: Persönlichkeitspsychologie: Definition, typische Fragestellungen, Themen und Kompetenzen	S.25-29
8. Q1: Diagnostik: Definition, Themen, typische Fragestellungen und Kompetenzen	S.28

2:

9. Q2: Klinische Psychologie: Definition, Themen, typische Fragestellungen und Kompetenzen
S.30-34
10. Q2: Wirtschaftspsychologie: Definition, Themen, typische Fragestellungen und Kompetenzen
S.34-36
11. Q1-Q2: Alle übergeordneten Kompetenzen
S.36-39
12. Klausuren in Psychologie/Operatoren
S.39-42

Psychologie



Was ist Psychologie?

Psychologie ist die Wissenschaft vom menschlichen

Verhalten und Erleben

Die Psychologie lässt sich durch verschiedene Paradigmen und sog. psychologische Teil- und Anwendungsdisziplinen bzw. Inhaltfelder strukturieren.

Die verschiedenen Paradigmen sind in den jeweiligen Teil- und Anwendungsdisziplinen unterschiedlich stark und vielfältig vertreten, dies ist u.a. von Eigenarten des untersuchten Phänomens, des aktuellen gesellschaftlichen Zeitgeistes und der Art

3:

der universitären Forschungsrichtung abhängig. **Zwischen den einzelnen ParadigmenvertreterInnen und den jeweiligen Vertreter*innen der verschiedenen psychologischen Teil- und Anwendungsdisziplinen gibt es häufig Anlässe für Kontroversen. Diese Kontroversen und deren fachlichen Hintergründe treten im Unterricht vielfältig und in unterschiedlichen Zusammenhängen in Erscheinung.** Denn schließlich geht es hier auch um "Deutungshoheiten" des menschlichen Verhaltens und Erlebens und darum, welche Methodik wirklich Wissen schafft und nicht nur alte Vorurteile bestätigt.

Günther Sämmer hat sich in seiner Dissertation mit den zentralen Kontroversen in der Psychologie im Zusammenhang der Didaktik des Schulfaches Psychologie beschäftigt und bringt in dem von ihm ausgewählten Zitat von Schönplug auch eine sich daraus ergebende wichtige Folgerung auf dem Punkt:

„Die Vielzahl sich widersprechender und sich befeindender Theorien in der Psychologie wird oft als Ärgernis empfunden. Daraus erwächst die Forderung nach Einigung über eine einzige wahre Theorie. Diese Forderung wird jedoch angesichts der Vielzahl von Problemfeldern und Erklärungsansätzen in der Psychologie von maßgebenden Wissenschaftstheoretikern für unrealistisch gehalten. (...) **Die Konsequenz daraus ist: Wer sich der Psychologie widmet, muss grundsätzlich auch für die Vielfalt ihrer Theorien offen sein.**“

(Quelle: SCHÖNPFLUG & SCHÖNPFLUG, 1983; S. 33; aus: Sämmer, 1999; S.9: Paradigmen der Psychologie - Eine wissenschaftstheoretische Rekonstruktion paradigmatischer Strukturen im Wissenschaftssystem der Psychologie.)

PSYCHOLOGISCHE TEILDISZIPLINEN

Sozialpsychologie

"Macht der sozialen Situation" und Ausschluss des fundamentalen Attributionfehlers (vgl. z.B. Versuche von Zimbardo, Milgram, Sherif, Tajfel, Asch, Latané, Darley und Batson)

Themen: z.B. Attributionsprozesse, Gruppeneffekte, Autorität, soziale Rollen, Deindividuation, Bystander-Effekt, normativer und informativer Einfluss und persuasive Kommunikation

Paradigmen: BP/EP, GP/STH, B und K

Persönlichkeitspsychologie

"Einzigartigkeit der Person und Unterschiedlichkeit zwei verschiedener Personen" (vgl. z.B. Theorien und Modelle: Big-Five-Modell, Allport, Freud, Watson, Skinner, Bandura und Rogers)

(z.B. Eigenschaften, innere unbewusste Strukturen und Dynamiken, emotionale Reaktionen als Reiz-Reaktionsassoziationen, Verhaltensmuster, Höhe der Selbstwirksamkeit und Grad der Entwicklung der Selbstverwirklichung im Sinne der "fully-functioning-person")

→ **alle Paradigmen:** BP, TP, B, K, GP/HP

Diagnostik

"Erfassen, Beschreiben, Deuten und Vorhersagen": Messen von Eigenschaften, Verhaltensweisen, inneren Dynamiken, Denkstilen/kognitiver Verarbeitung oder Arten von Selbstwirksamkeiten und Graden an Selbstverwirklichung z.B. mithilfe von Tests (objektive: Persönlichkeits- und Leistungstests und projektive: Rorschachtest, TAT/CAT und Scenotest), Interviews (z.B. offene/narrative, teiloffene und geschlossene), Beobachtungen (z.B. teilnehmende und nicht-teilnehmende) und Biografieforschung

Paradigmen: BP, TP, K, GP/HP und B

Psychologische Anwendungsdisziplinen:

Wirtschaftspsychologie (z.B. Arbeits- und Organisationspsychologie; Personalmanagement)

z.B. Personalauswahl durch Assessment-Center, Supervision und Coaching → BP, TP, K und auch GP/STH

Klinische Psychologie

z.B. Erklärung und Therapie von psychischen Störungen (z.B. Angststörungen) → BP, TP, B, K, GP/STH, GP/HP

4:



PARADIGMEN:

Tiefenpsychologie /TP)

(1900 bis zum 2. Weltkrieg Entwicklung zentraler Konzepte und Ideen; 20iger-40iger Jahre: Freuds Ideen beeinflussen die westliche Kultur stark: z.B. bildende Kunst, Literatur, Komödie, Film und Medizin)

- **Fokus:** die Macht des Unbewussten, der Triebe und der frühen Kindheit; das Böse ist Teil der menschlichen Natur; psychischer Determinismus

- **Methoden:** z.B. Fälle, Introspektion und Deutung

Behaviorismus /B

(1900-20er: Watson entwickelt den Behaviorismus, 20er-40er Jahre: Skinner entwickelt B. weiter, zunehmende Dominanz des Behaviorismus in der experimentellen Psychologie)

- **Fokus:** Reize der Umwelt und Reaktionen als Verhalten, alles ist erlernt und kann wieder verlernt werden; Umweltdeterminismus und pädagogische(r) Allmacht/(Optimismus)

- **Methoden:** z.B.: Experimente, Beobachtungen

Kognitive Psychologie/K (kognitive Wende: 60iger und 70iger Jahre: Bandura)

- **Fokus:** Informationsverarbeitungsprozesse (z.B. in Form der Wahrnehmung und des Denkens); die Macht der Gedanken und innerer Repräsentanzen (z.B. in Form von Schemata); der Mensch als zielbewusstes und selbstgesteuertes Wesen

- **Methoden:** z.B. Experimente, Interviews und objektive Tests

Inhaltsfelder im Fach Psychologie

(Inhaltsfelder sind mit den psychologischen Teil- und Anwendungsdisziplinen

gleichzusetzen)

Inhaltsfeld 1: Menschliches Erleben und Verhalten

(= EF/ Einführung in die Psychologie//Grundlagendisziplin bzw. "Allgemeine Psychologie")

In diesem Inhaltsfeld lernen die Schülerinnen und Schüler anhand *ausgewählter Beispiele allgemeinen menschlichen Erlebens und Verhaltens* die **fünf psychologischen Paradigmen** zu unterscheiden. Die Schülerinnen und Schüler befassen sich exemplarisch mit den Bereichen **Lernen** und **Gedächtnis, Wahrnehmung** sowie **automatische** und **unbewusste Informationsverarbeitungsprozesse** aus der **Grundlagendisziplin Allgemeine Psychologie**. Darüber hinaus lernen sie, die *Paradigmen* auch zu weiteren *Fachdisziplinen* in Beziehung zu setzen.

→ **Hierbei lernen sie psychische Phänomene aus der Sicht unterschiedlicher psychologischer Erklärungsansätze kennen.**

5:

- Sie lernen hier alle Paradigmen, Teildisziplinen und Anwendungsdisziplinen auf einführendem Niveau kennen.

Inhaltsfeld 2: Das Individuum in Interaktion mit anderen

(=Q1//1. H.J.: Teildisziplin: Sozialpsychologie)

Die Auseinandersetzung mit diesem Inhaltsfeld ermöglicht ein Verständnis sozialer Phänomene. Dabei stehen *sozialpsychologische Frage- und Problemstellungen* im Mittelpunkt. Neben **sozialer Wahrnehmung** und **Einstellung** sowie **Einstellungsänderung** behandeln die Schülerinnen und Schüler **Gruppenprozesse** und setzen sich mit **prosozialem Verhalten** und **Altruismus** aus unterschiedlichen *paradigmatischen Sichtweisen* auseinander.

- Die Beschäftigung mit diesem Inhaltsfeld führt dazu, dass die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung *situationaler Einflüsse* für *menschliches Erleben und Verhalten* reflektieren.

Inhaltsfeld 3: Die menschliche Persönlichkeit und ihre Entwicklung

(=Q1/2.H.J.: Teildisziplin: Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik)

Die Auseinandersetzung mit diesem Inhaltsfeld ermöglicht Einsicht in die *individuelle Bedingtheit* menschlichen Verhaltens und Erlebens. In diesem Kontext unterscheiden die Schülerinnen und Schüler **verschiedene paradigmatische Sichtweisen** auf die **menschliche Persönlichkeit** und ihre **Entwicklung**.

- Die Beschäftigung mit unterschiedlichen Persönlichkeitsmodellen soll zu einer *kritischen Reflexion* dieser Modelle führen. Hierbei werden auch *implizite eigene Persönlichkeitstheorien hinterfragt*. Zudem setzen sich Schülerinnen und Schüler mit Möglichkeiten und Grenzen *persönlichkeitsdiagnostischer Verfahren* auseinander.

Inhaltsfeld 4: Psychische Störungen und Psychotherapie

6:

(=Q2: Anwendungsdisziplin: Klinische Psychologie)

Dieses Inhaltsfeld ermöglicht Schülerinnen und Schüler einen vertieften Einblick in eine *Anwendungsdisziplin der Psychologie*. In der *Klinischen Psychologie* setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem **Spannungsfeld von Normalität und Abweichung** auseinander.

- Die Beschäftigung mit diesem Inhaltsfeld führt dazu, dass Schülerinnen und Schüler sich mit Fragen der *Klassifikation und Erklärung psychischer Störungen und Therapieverfahren unter paradigmatischer Perspektive* befassen. Dabei können sie gleichermaßen **wissenschaftstheoretische und ethische Fragestellungen** reflektieren.

Inhaltsfeld 5/Q2: Anwendungsdisziplin:

Wirtschaftspsychologie/ Personalmanagement

Die Beschäftigung mit diesem Inhaltsfeld ermöglicht Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die für ihre Studien- und Berufswahl bedeutende Anwendungsdisziplin **Arbeits- und Organisationspsychologie**. Auch hierbei setzen sie sich mit **verschiedenen paradigmatischen Blickwinkeln** auseinander. Schülerinnen und Schüler lernen neben **leistungsdiagnostischen Aspekten** auch **Verfahren der Personalbeurteilung** und **-entwicklung** kennen.

Eine Strukturierungshilfe für die gymnasiale Oberstufe im Fach Psychologie:

1. Die **Paradigmen** (EF: einfürend, Stufe Q1 und Q2 wieder aufgreifend; teilweise auch als Hauptströmungen, Denkschulen oder psychologischen Perspektiven benannt) stellen die Basis der Teildisziplin **Persönlichkeitspsychologie** (Stufe Q1/2. HJ.) dar. Bei den Paradigmen werden u.a. fundamentale Aussagen gemacht über deren Hauptvertreter und deren Menschenbild (z.B. Betonung des "freien Willens" oder dessen Negation), über die jeweilig typische Forschungsmethodik (z.B. systematische Beobachtungen, Experimente, Interviews, Tests und/oder Fallanalysen), über das spezifische psychologische Verständnis der Forschergemeinschaft (=Basisaussagen), über typische Schwerpunkte und über die jeweiligen zeitgeschichtlichen Hintergründe.

→ Filme/ Download: **Paradigmen:** www.planet-schule.de/sf/php/02_sen01.php?sendung=8378)

2. Die **Paradigmen** (z.B. Menschenbild und Forschungsmethodik) und die **Persönlichkeitspsychologie** (z.B. Modelle zur Beschreibung und Erklärung der gesunden Persönlichkeit, z.B. nach FREUD) stellen beide die Basis für die Anwendungsdisziplin der **Klinischen Psychologie** (Stufe Q2/1. H.J.: z.B. Erklärungs- und Therapieansätze für psychische Störungen, z.B. nach FREUD: Psychoanalyse) dar. Die Persönlichkeitspsychologie ist komplett paradigmatisch strukturiert und die Klinische Psychologie teilweise (komplett paradigmatisch strukturiert sind hier folgende Themen: a. Ursachen psychischer Störungen und b. Therapien; die Klassifikation psychischer Störungen nach dem DSM-4 hat sich komplett von den Paradigmen losgesagt).

7:

→ **Filme: Persönlichkeitspsychologie:** <https://www.youtube.com/watch?v=bpueclcOcGs> und **Klinische Psychologie** <https://www.youtube.com/watch?v=NCIz5czYEek>, auch: <https://www.planet-schule.de/wissenspool/psychologie/inhalt/sendungen/angewandte-psychologie.html>

3. Die psychologische **Diagnostik** (Stufe Q1/2. H.J.) im Rahmen der Erfassung der gesunden Persönlichkeit (im Lehrplan als Teilgebiet der Persönlichkeitspsychologie deklariert) hat starke paradigmatische Anbindungen. So werden die sog. „Projektiven Tests“ fast nur von Tiefenpsychologen favorisiert und die sog. „Objektiven Tests“ dagegen so gut wie von allen Paradigmen (insbesondere von z.B. Kognitiven Psychologen/Kognitivisten, Behavioristen und Neuropsychologen/Biopsychologie → z.B. Test: Neo-Pi nach dem Big-Five-Modell der Persönlichkeit und Biopsychologie, siehe folgender erster Link). Interviews werden alle in unterschiedlicher Form in allen Paradigmen verwendet, die Fragen und auch der Gesprächsverlauf (z.B. bei offene, teiloffene oder geschlossene Interviews) orientieren sich dann an den jeweiligen Paradigmen aufgrund ihres zentralen Forschungsverständnisses (z.B. eher natur-, sozial- oder geisteswissenschaftlich). Tiefenpsychologen z.B. favorisieren offene und narrative Tiefeninterviews und Behavioristen eher geschlossene und standardisierte Interviews und auch systematische Verhaltensbeobachtungen.

Die verschiedenen diagnostischen Methoden (z.B. Persönlichkeits- und Leistungstests) werden in der **Wirtschaftspsychologie** bei der Personalauswahl (Q2/2.H.J.) eingesetzt.

→ **Homepage mit vielen interaktiven Tests der Psychologie zum Ausfüllen:**

<https://www.zpid.de/redact/category.php?cat=82>, zum aktuellen Testkatalog: <https://www.testzentrale.de/>; auch für **implizite Assoziationstests** im Rahmen der Messung impliziter Einstellungen/ Sozialpsychologie: <https://implicit.harvard.edu/implicit/germany/>

4. Die **Persönlichkeitspsychologie** (Stufe Q1/2. H.J.) und die **Sozialpsychologie** (Stufe Q1/1. H.J.) stehen vereinfacht betrachtet konträr zueinander. Die Kontroverse dreht sich um die **zentrale Frage: Was beeinflusst das menschliche Verhalten und Erleben? Die Person (z.B. Überzeugungen oder Eigenschaften; z.B. hohe Selbstwirksamkeit/BANDURA oder Eigenverantwortung) oder/und die „Macht der sozialen Situation“ (z.B. die Anwesenheit von Mitmenschen oder einer Autoritätsperson; siehe z.B. Versuche von ASCH und MILGRAM)?**

5. Die **Sozialpsychologie** hat sich von ihrem Selbstverständnis weitestgehend von den Paradigmen emanzipiert. Dennoch dominieren hier (je nach Zeitgeist in dieser Teildisziplin der Psychologie) spezifische Paradigmen. Aktuell sind dies folgende Paradigmen: 1. Kognitive Psychologie (vgl. z.B. Einstellungen/Persuasive Kommunikation: E.-L.-M. von Cacioppo und Hilfeleistung/das Prozessmodell hilfreichen Verhaltens von Latané und Darley), 2. Ganzheitspsychologie am Bsp. der Systemische Psychologie (vgl. z.B. Gruppendynamik und Stanford-Prison-Experiment) und 3. Biopsychologie am Bsp. der Evolutionspsychologie (vgl. z.B. Modelle von Trivers und Hamilton beim Thema Altruismus). (Es gab jedoch auch Zeiten, da dominierten hier die Tiefenpsychologie und der Behaviorismus).

→ **Filme: Gruppe und Gehorsam:** <https://www.planet-schule.de/wissenspool/psychologie/inhalt/sendungen/psychologie-im-alltag.html>

6. Die **Wirtschaftspsychologie** als Anwendungsdisziplin (Q1/ 2.H.J. einführend und Q2/ 2.H.J. vertiefend, z.B. in Form der **Arbeits-, Organisations- und Betriebspsychologie**) konzentriert sich nach unserem Lehrplan auf das **Personalmanagement**. Hier geht es insbesondere um die Frage, wie ein Unternehmen und ein Arbeitnehmer optimal zusammenfinden können, also um die optimale „**Job-Person-Passung**“. Der Fokus liegt dementsprechend auf Verfahren der Personalauswahl (z.B. Tests (objektive und projektive); z.B. objektive Tests: Leistungstests, Intelligenztests und Persönlichkeitstests, projektive Tests und auch Assessment-Center u.a.). Leistungs- und Intelligenztests gehören dem kognitiven Paradigma an und projektive Tests dem Tiefenpsychologischen. Der Persönlichkeitstest Neo-Pi basiert auf dem Eigenschaftsmodell von Persönlichkeit, dem sog. „Big-Five-Modell“ (=Biopsychologie).

→ **Filme:** <https://www.youtube.com/watch?v=2j8AVgv1Zfs> und <https://www.planet-schule.de/wissenspool/psychologie/inhalt/sendungen/angewandte-psychologie.html>

Quellen zu den Pflichtthemen und Operatoren im Abitur 2018 und 2019: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/fach.php?fach=24>

Anwendungsdisziplinen:

- Klinische Psychologie
- Wirtschaftspsychologie/Personalmanagement

Teildisziplinen:

- Allgemeine Psychologie
- Sozialpsychologie
- Persönlichkeitspsychologie
- Diagnostik



Paradigmen

- Biopsychologie (z.B. Neuro- und Evolutionspsychologie)
- Tiefenpsychologie
- Behaviorismus
- Kognitivismus
- Ganzheitspsychologie (z.B. Humanistische und systemische Psychologie)

9:


EF/Allgemeine Psychologie





Die Allgemeine Psychologie erforscht allgemeingültige Gesetzmäßigkeiten in grundlegenden psychischen Funktionsbereichen, wie Kognition, Wahrnehmung, Lernen, Gedächtnis, Denken, Problemlösen, Wissen, Aufmerksamkeit, Bewusstsein, Volition, Emotion, Motivation und Sprache, sowie Psychomotorik.


10:


Übersicht: übergeordneten Themen in der Einführungsphase:

Thema 1: Sich ein erstes Bild von Psychologie machen: Was macht Psychologie als Wissenschaft aus? Und womit beschäftigen sich eigentlich Psychologen? (Einführung:  Paradigmen, Teil- und Anwendungsdisziplinen in der Psychologie)

Thema 2: Lernen ( Behaviorismus und "kognitive Wende"/Kognitivismus; Anwendungsdisziplinen: z.B.: Klinische Psychologie, Pädagogische Psychologie, Werbepsychologie und Medienpsychologie)

Thema 3: Die Macht des Unbewussten ( Tiefenpsychologie, Biopsychologie und Kognitivismus; Anwendungsdisziplinen: z.B. Klinische Psychologie, Teildisziplinen: z.B. Allgemeine Psychologie und Persönlichkeitspsychologie)

Thema 4: Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Die menschliche Wahrnehmung ( Ganzheitspsychologie am Bsp. der Gestaltpsychologie; Teildisziplinen: z.B. Allgemeine Psychologie und Sozialpsychologie, Anwendungsdisziplinen: z.B. Wirtschaftspsychologie, Werbepsychologie und Medienpsychologie)

Thema 5: Wir sind Erinnerung – dem Gedächtnis auf der Spur ( Kognitivismus und Biopsychologie; Teildisziplinen: z.B. Allgemeine Psychologie und Methodenlehre, Anwendungsdisziplinen: z.B. Verkehrspsychologie, Rechtspsychologie und Pädagogische Psychologie)

Folgende Themen werden den Unterricht immer wieder begleiten, werden mit anderen Themen vernetzt oder werden alternativ modular unterrichtet:

Thema 6: Blickpunkte: z.B. soziale Interaktionen, Gruppe, Vorurteile, Medienwirkung, Gewaltentstehung, Persönlichkeitsentwicklung, Diagnostik, Therapie, Verkehr, Pädagogik, Politik, Geschichte, Design/Kunst, Werbung, Schule, Wirtschaft und/oder Alltagserlebnisse (→ Lernziele: Beispiele finden, Bezüge herstellen, Anwendungen des Gelernten und Finden von Problemlösungen; Vertiefung des Kennenlernens psychologischer Teil- und Anwendungsdisziplinen).

Thema 7: Experimentieren geht über Studieren – das Experiment als Methode in der Psychologie (Ziel: Experimentalanalysen; mögliche thematische Bezüge: z.B. Lernen, Bewusstsein, Wahrnehmung, Gedächtnis, Emotionen und Stress (vgl. Themen 2-5 und 8-9; Teildisziplinen: Allgemeine Psychologie und Methodenlehre).

Optionale Unterrichtsvorhaben:

Thema 8: Die Macht der Emotionen und wie sie unseren Alltag bestimmen

Thema 9: Achtung Hochspannung – Stress und Stressbewältigung

11:

Einführungsphase: Psychologie

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzen hat die Fachkonferenz verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Die Reihenfolge der Themen kann variieren.

Thema 1: Sich ein erstes Bild von Psychologie machen: Was macht Psychologie als Wissenschaft aus? Und womit beschäftigen sich eigentlich Psychologen? (Einführung: Paradigmen, Teil- und Anwendungsdisziplinen in der Psychologie)

Die Schüler*innen

Übergeordnete Sachkompetenzen:

- erläutern den Unterschied zwischen Alltagspsychologie und der Psychologie als Wissenschaft (SK 1),
- erläutern psychologische Paradigmen auf basalem Niveau (SK 2),
- unterscheiden die Grundlagendisziplinen und ausgewählte Anwendungsdisziplinen der Psychologie (SK 3),
 - formulieren relevante psychologische Fragestellungen und Hypothesen paradigmengelenkt und im Hinblick auf ein psychisches Phänomen (SK 7),

konkretisierte Sachkompetenz

- unterscheiden zwischen Grundlagen- und Anwendungsdisziplinen,
- ordnen vorgegebenes Material einer Disziplin zu,
- beschreiben die fünf psychologischen Paradigmen im Hinblick auf typische Gegenstände, wesentliche Grundannahmen, grundlegenden Forschungsansatz, Menschenbild und Entstehungskontext,
- ordnen vorgegebenes Material einem der fünf Paradigmen zu.

konkretisierte Urteilskompetenz

- beurteilen die Begrenztheit einer paradigmatischen Zugangsweise,

Übergeordnete Methodenkompetenz:

- interpretieren einen psychologischen Fachtext oder unterschiedliche Darstellungen psychologischer Untersuchungsergebnisse fachlich angemessen (MK 4),
- ermitteln unter Anleitung psychologisch relevante Informationen aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet (MK 5),
- analysieren Fallbeispiele unter Anleitung mithilfe hermeneutischer Verfahren (MK 6).

Übergeordnete Handlungskompetenz:

- entwerfen und präsentieren ausgewählte an den Paradigmen orientierte Ansätze von Problemlösungsstrategien in Hinblick auf Alltagsphänomene (HK2).

Übergeordnete Urteilskompetenz:

- erörtern psychologische Erklärungsansätze aus der Sicht unterschiedlicher paradigmatischer Zugriffe (UK 1)

Inhaltliche Schwerpunkte: Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie

Zeitbedarf: 15 Stunden

12:

Thema 2: Lernen (👓 Behaviorismus und "kognitive Wende"/Kognitivismus; Anwendungsdisziplinen: z.B.: Klinische Psychologie, Pädagogische Psychologie, Werbepsychologie und Medienpsychologie)

Die Schüler*innen:

Übergeordnete Sachkompetenz:

- erläutern psychologische Paradigmen auf basalem Niveau (SK 2),
- erklären ausgewählte psychologische Phänomene aus der Perspektive verschiedener Paradigmen auf einem basalen Niveau (SK 5),
- erläutern ausgewählte psychologische Inhalte an Beispielen aus verschiedenen Anwendungsbereichen (SK 6),
- formulieren relevante psychologische Fragestellungen und Hypothesen paradigmengelenkt und im Hinblick auf ein psychisches Phänomen (SK 7),

konkretisierte Sachkompetenz:

- erläutern die wesentlichen Schemata klassischen und operanten Konditionierens und grenzen diese voneinander ab,
- erläutern die zentralen Aspekte des behavioristischen Paradigmas,
- erklären Beobachtungslernen und stellen es den Konditionierungsarten gegenüber,
- ordnen vorgegebenes Material einem der fünf Paradigmen zu,
- ordnen vorgegebenes Material einer Disziplin zu,

konkretisierte Urteilskompetenz:

- beurteilen die Begrenztheit einer paradigmatischen Zugangsweise,
- erörtern die Begrenztheit von Lern- und Gedächtnistheorien,

Übergeordnete Methodenkompetenz:

- analysieren psychologische Fragestellungen unter Verwendung einzelner Forschungsmethoden (u.a. Experimente), (MK 1),
- interpretieren einen psychologischen Fachtext oder unterschiedliche Darstellungen psychologischer Untersuchungsergebnisse fachlich angemessen (MK 4),
- ermitteln unter Anleitung psychologisch relevante Informationen aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet (MK 5),
- analysieren Fallbeispiele unter Anleitung mithilfe hermeneutischer Verfahren (MK 6).

Übergeordnete Handlungskompetenz:

- kommunizieren und präsentieren psychologische Sachverhalte korrekt sowie zunehmend eigenständig und adressatengerecht (HK 1),
- wenden ausgewählte psychologische Gesetzmäßigkeiten und Modelle auf Alltagsphänomene und in einem wissenschaftlichen Praxisfeld an (HK 4).

Übergeordnete Urteilskompetenz:

- erörtern psychologische Erklärungsansätze aus der Sicht unterschiedlicher paradigmatischer Zugriffe (UK 1),
- beurteilen auf basalem Niveau den Erklärungswert psychologischer Modelle (UK 3).

Inhaltliche Schwerpunkte:

Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie; Lernen

13:

Zeitbedarf: 15 Stunden

Thema 3: Die Macht des Unbewussten ( *Tiefenpsychologie, Biopsychologie und Kognitivismus; Anwendungsdisziplinen: z.B. Klinische Psychologie, Teildisziplinen: z.B. Allgemeine Psychologie und Persönlichkeitspsychologie*)

Die Schüler*innen:

Übergeordnete Sachkompetenz:

- erläutern psychologische Paradigmen auf basalem Niveau (SK 2),
- erklären ausgewählte psychologische Phänomene aus der Perspektive verschiedener Paradigmen auf einem basalen Niveau (SK 5),
- erläutern ausgewählte psychologische Inhalte an Beispielen aus verschiedenen Anwendungsbereichen (SK 6),
- formulieren relevante psychologische Fragestellungen und Hypothesen paradigmengelenkt und im Hinblick auf ein psychisches Phänomen (SK 7),
- ordnen gewonnene Erkenntnisse nach vorgegebenen Kriterien und setzen sie zunehmend in Beziehung zueinander (SK 8).

konkretisierte Sachkompetenz:

- erläutern das Schichtenmodell (topologisches Modell) nach Freud,
- analysieren tiefenpsychologische Forschungsmethoden und grenzen sie von den anderen ihnen bekannten Forschungsmethoden ab,
- erläutern das automatische Denken in Schemata aus kognitivistischer Sicht,
- erläutern neurobiologische Grundlagen des Lernens
- ordnen vorgegebenes Material einem der fünf Paradigmen zu.
- ordnen vorgegebenes Material einer Disziplin zu,

konkretisierte Urteilskompetenz:

- beurteilen die Begrenztheit einer paradigmatischen Zugangsweise,
- beurteilen die Forschungsmethoden der Tiefenpsychologie

übergeordnete Methodenkompetenz:

- interpretieren einen psychologischen Fachtext oder unterschiedliche Darstellungen psychologischer Untersuchungsergebnisse fachlich angemessen (MK 4),
- ermitteln unter Anleitung psychologisch relevante Informationen aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet (MK 5),
- analysieren Fallbeispiele unter Anleitung mithilfe hermeneutischer Verfahren (MK 6).

übergeordnete Handlungskompetenz:

- kommunizieren und präsentieren psychologische Sachverhalte korrekt sowie zunehmend eigenständig und Adressaten gerecht (HK 1).

übergeordnete Urteilskompetenz:

- erörtern psychologische Erklärungsansätze aus der Sicht unterschiedlicher paradigmatischer Zugriffe (UK 1),
- beurteilen auf basalem Niveau den Erklärungswert psychologischer Modelle (UK 3).

Inhaltliche Schwerpunkte:

Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie, automatische und unbewusste Informationsverarbeitung

14:

Zeitbedarf: 15 Stunden

Thema 4: Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Die menschliche Wahrnehmung (👓 Ganzheitspsychologie am Bsp. der Gestaltpsychologie; Teildisziplinen: z.B. Allgemeine Psychologie und Sozialpsychologie, Anwendungsdisziplinen: z.B. Werbepsychologie und Medienpsychologie)

Die Schüler*innen:

Übergeordnete Sachkompetenz:

- erläutern psychologische Paradigmen auf basalem Niveau (SK 2),
- erklären ausgewählte psychologische Phänomene aus der Perspektive verschiedener Paradigmen auf einem basalen Niveau (SK 5),
- erläutern ausgewählte psychologische Inhalte an Beispielen aus verschiedenen Anwendungsbereichen (SK 6),
- formulieren relevante psychologische Fragestellungen und Hypothesen paradigmengelenkt und im Hinblick auf ein psychisches Phänomen (SK 7),
- ordnen gewonnene Erkenntnisse nach vorgegebenen Kriterien und setzen sie zunehmend in Beziehung zueinander (SK 8).

konkretisierte Sachkompetenz:

- erläutern die Prinzipien und Gesetzmäßigkeiten der Wahrnehmungsorganisation im Hinblick auf Gestaltungsprinzipien, Gestaltgesetze sowie Wahrnehmungskonstanz,
- erläutern die Grundprinzipien der ganzheitlichen Psychologie und die Gestaltgesetze im Kontext der Personenwahrnehmung,
- erläutern Bottom-up- und Top-down-Prozesse sowie den Einfluss von Kontext und Erwartung auf die Wahrnehmung.
- ordnen vorgegebenes Material einem der fünf Paradigmen zu.
- ordnen vorgegebenes Material einer Disziplin zu,

konkretisierte Urteilskompetenz:

- erörtern die Reichweite von ganzheitlichen Erklärungsansätzen in Bezug auf Wahrnehmungsphänomene,
- beurteilen den Erklärungswert der von der ganzheitlichen Psychologie favorisierten Forschungsmethode,

Übergeordnete Methodenkompetenz:

- analysieren psychologische Fragestellungen unter Verwendung einzelner Forschungsmethoden (u.a. Experimente) (MK 1),
- analysieren Forschungsmethoden (Experimente und Untersuchungen) kriteriengeleitet im Hinblick auf Problemstellung, Hypothese, Variablen und deren Operationalisierung, Messverfahren, Ergebnisse und deren Interpretation (MK 2),
- interpretieren einen psychologischen Fachtext oder unterschiedliche Darstellungen psychologischer Untersuchungsergebnisse fachlich angemessen (MK 4),
- ermitteln unter Anleitung psychologisch relevante Informationen aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet (MK 5),
- analysieren Fallbeispiele unter Anleitung mithilfe hermeneutischer Verfahren (MK 6).

Übergeordnete Handlungskompetenz:

- kommunizieren und präsentieren psychologische Sachverhalte korrekt sowie zunehmend eigenständig und adressatengerecht (HK 1),
- wenden ausgewählte psychologische Gesetzmäßigkeiten und Modelle auf Alltagsphänomene und in einem wissenschaftlichen Praxisfeld an (HK 4).

Übergeordnete Urteilskompetenz

15:

- erörtern psychologische Erklärungsansätze aus der Sicht unterschiedlicher paradigmatischer Zugriffe (UK 1),
- beurteilen auf basalem Niveau den Erklärungswert psychologischer Modelle (UK 3).

Inhaltliche Schwerpunkte: Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie; Wahrnehmungsprozesse; **Zeitbedarf:** 15 Stunden

Thema 5: Wir sind Erinnerung – dem Gedächtnis auf der Spur (👓 **Kognitivismus und Biopsychologie; Teildisziplinen: z.B. Allgemeine Psychologie und Methodenlehre, Anwendungsdisziplinen: z.B. Verkehrspsychologie, Rechtspsychologie und Pädagogische Psychologie**)

Die Schüler*innen:

Sachkompetenz:

- erläutern psychologische Paradigmen auf basalem Niveau (SK 2),
- formulieren relevante psychologische Fragestellungen und Hypothesen paradigmengelenkt und im Hinblick auf ein psychisches Phänomen (SK 7),
- ordnen gewonnene Erkenntnisse nach vorgegebenen Kriterien und setzen sie zunehmend in Beziehung zueinander (SK 8).

konkretisierte Sachkompetenz:

- erläutern eine kognitive Erklärung der Informationsaufnahme und -verarbeitung,
- erläutern neurobiologische Grundlagen des Lernens,
- ordnen vorgegebenes Material einem der fünf Paradigmen zu,
- ordnen vorgegebenes Material einer Disziplin zu,

konkretisierte Urteilskompetenz:

- beurteilen die Begrenztheit einer paradigmatischen Zugangsweise,
- erörtern die Begrenztheit von Lern- und Gedächtnistheorien,
- beurteilen den psychologischen Wert eines Experiments hinsichtlich der Störvariablen und der Verallgemeinerbarkeit,

übergeordnete Methodenkompetenz:

- analysieren Forschungsmethoden (Experimente und Untersuchungen) kriteriengeleitet im Hinblick auf Problemstellung, Hypothese, Variablen und deren Operationalisierung, Messverfahren, Ergebnisse und deren Interpretation (MK 2),
- planen Experimente, führen sie durch und werten sie aus (MK 3),
- interpretieren einen psychologischen Fachtext oder unterschiedliche Darstellungen psychologischer Untersuchungsergebnisse fachlich angemessen (MK 4),
- ermitteln unter Anleitung psychologisch relevante Informationen aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet (MK 5),
- analysieren Fallbeispiele unter Anleitung mithilfe hermeneutischer Verfahren (MK 6).

übergeordnete Handlungskompetenz:

- kommunizieren und präsentieren psychologische Sachverhalte korrekt sowie zunehmend eigenständig und adressatengerecht (HK 1),
- wenden ausgewählte psychologische Gesetzmäßigkeiten und Modelle auf Alltagsphänomene und in einem wissenschaftlichen Praxisfeld an (HK 4).

übergeordnete Urteilskompetenz:

16:

- beurteilen argumentativ eine Position oder einen dargestellten Sachverhalt (UK 2),
- beurteilen auf basalem Niveau den Erklärungswert von Forschungsmethoden, insbesondere Experimenten (UK 4).

Inhaltliche Schwerpunkte: Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie, Lernen und Gedächtnis, automatische und unbewusste Informationsverarbeitung

Zeitbedarf: 15 Stunden

Folgende Themen werden den Unterricht immer wieder begleiten, werden mit anderen Themen vernetzt oder werden alternativ modular unterrichtet:

Thema 6: Blickpunkte: z.B. soziale Interaktionen, Gruppe, Gewaltentstehung, Persönlichkeitsentwicklung, Diagnostik, Therapie, Verkehr, Pädagogik, Politik, Geschichte, Design/Kunst, Werbung, Schule, Wirtschaft oder Alltagserlebnisse (→ Lernziele: Beispiele finden, Bezüge herstellen, Anwendungen des Gelernten und Finden von Problemlösungen; Vertiefung des Kennenlernens der Paradigmen und der psychologischer Teil- und Anwendungsdisziplinen)

Die Schüler*innen

Übergeordnete Sachkompetenz:

- erläutern psychologische Paradigmen auf basalem Niveau (SK 2),
- unterscheiden die Grundlagendisziplinen und ausgewählte Anwendungsdisziplinen der Psychologie (SK 3),
- stellen Paradigmen und Disziplinen in ihrer Beziehung zueinander dar (SK 4),
- formulieren relevante psychologische Fragestellungen und Hypothesen paradigmengelenkt und im Hinblick auf ein psychisches Phänomen (SK 7),
- ordnen gewonnene Erkenntnisse nach vorgegebenen Kriterien und setzen sie zunehmend in Beziehung zueinander (SK 8).

konkretisierte Sachkompetenz:

- beschreiben die fünf psychologischen Paradigmen im Hinblick auf typische Gegenstände, wesentliche Grundannahmen, grundlegenden Forschungsansatz, Menschenbild und Entstehungskontext,
- ordnen vorgegebenes Material einem der fünf Paradigmen und einer Disziplin zu,
- vergleichen die Erklärungsansätze der automatischen und unbewussten Informationsverarbeitung mit den Erklärungsansätzen von Wahrnehmung, Lernen und Gedächtnis und erläutern diese ansatzweise in ihrer Bedeutung für die Anwendungsdisziplin Werbepsychologie.

konkretisierte Urteilskompetenz:

- beurteilen den Erklärungswert von Modellen der Wahrnehmung, des Lernens und des Gedächtnisses sowie der automatischen und unbewussten Informationsverarbeitung im Hinblick auf ausgewählte Beispiele u.a. aus der Werbung.

übergeordnete Methodenkompetenz:

- interpretieren einen psychologischen Fachtext oder unterschiedliche Darstellungen psychologischer Untersuchungsergebnisse fachlich angemessen (MK 4),
- ermitteln unter Anleitung psychologisch relevante Informationen aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet (MK 5).

17:

Übergeordnete Handlungskompetenz:

- kommunizieren und präsentieren psychologische Sachverhalte korrekt sowie zunehmend eigenständig und adressatengerecht (HK 1),
- entwerfen und präsentieren ausgewählte an den Paradigmen orientierte Ansätze von Problemlösungsstrategien in Hinblick auf Alltagsphänomene (HK 2),
- übertragen vorgegebene Handlungsplanungen auf ausgewählte Anwendungsfelder der Psychologie und präsentieren die Ergebnisse (HK 3),
- wenden ausgewählte psychologische Gesetzmäßigkeiten und Modelle auf Alltagsphänomene und in einem wissenschaftlichen Praxisfeld an (HK 4),
- wenden ausgewählte psychologische Gesetzmäßigkeiten und Modelle auf Alltagsphänomene und in einem wissenschaftlichen Praxisfeld an (HK 4).

Inhaltliche Schwerpunkte: Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie; **Zeit:** 9-15 Stunden

Thema 7: Experimentieren geht über Studieren – das Experiment als Methode in der Psychologie (Ziel: Experimentalanalysen; mögliche thematische Bezüge: Lernen, Bewusstsein, Wahrnehmung, Gedächtnis, Emotionen und Stress (vgl. Themen 2-5 und 8-9; Teildisziplinen: Allgemeine Psychologie und Methodenlehre)

Übergeordnete Sachkompetenz

- erläutern den Unterschied zwischen Alltagspsychologie und der Psychologie als Wissenschaft (SK 1),

konkretisierte Sachkompetenz:

- ordnen vorgegebenes Material einem der fünf Paradigmen und einer Disziplin zu.

konkretisierte Urteilskompetenz:

- beurteilen den psychologischen Wert eines Experiments hinsichtlich der Störvariablen und der Verallgemeinerbarkeit.

Übergeordnete Methodenkompetenz:

- analysieren psychologische Fragestellungen unter Verwendung einzelner Forschungsmethoden (u.a. Experimente) (MK 1),
- analysieren Forschungsmethoden (Experimente und Untersuchungen) kriteriengeleitet im Hinblick auf Problemstellung, Hypothese, Variablen und deren Operationalisierung, Messverfahren, Ergebnisse und deren Interpretation (MK 2),
- planen Experimente, führen sie durch und werten sie aus (MK 3).

Übergeordnete Handlungskompetenz:

- kommunizieren und präsentieren psychologische Sachverhalte korrekt sowie zunehmend eigenständig und adressatengerecht (HK 1),
- wenden ausgewählte psychologische Gesetzmäßigkeiten und Modelle auf Alltagsphänomene und in einem wissenschaftlichen Praxisfeld an (HK 4).

Übergeordnete Urteilskompetenz:

- beurteilen auf basalem Niveau den Erklärungswert von Forschungsmethoden, insbesondere Experimenten (UK 4).

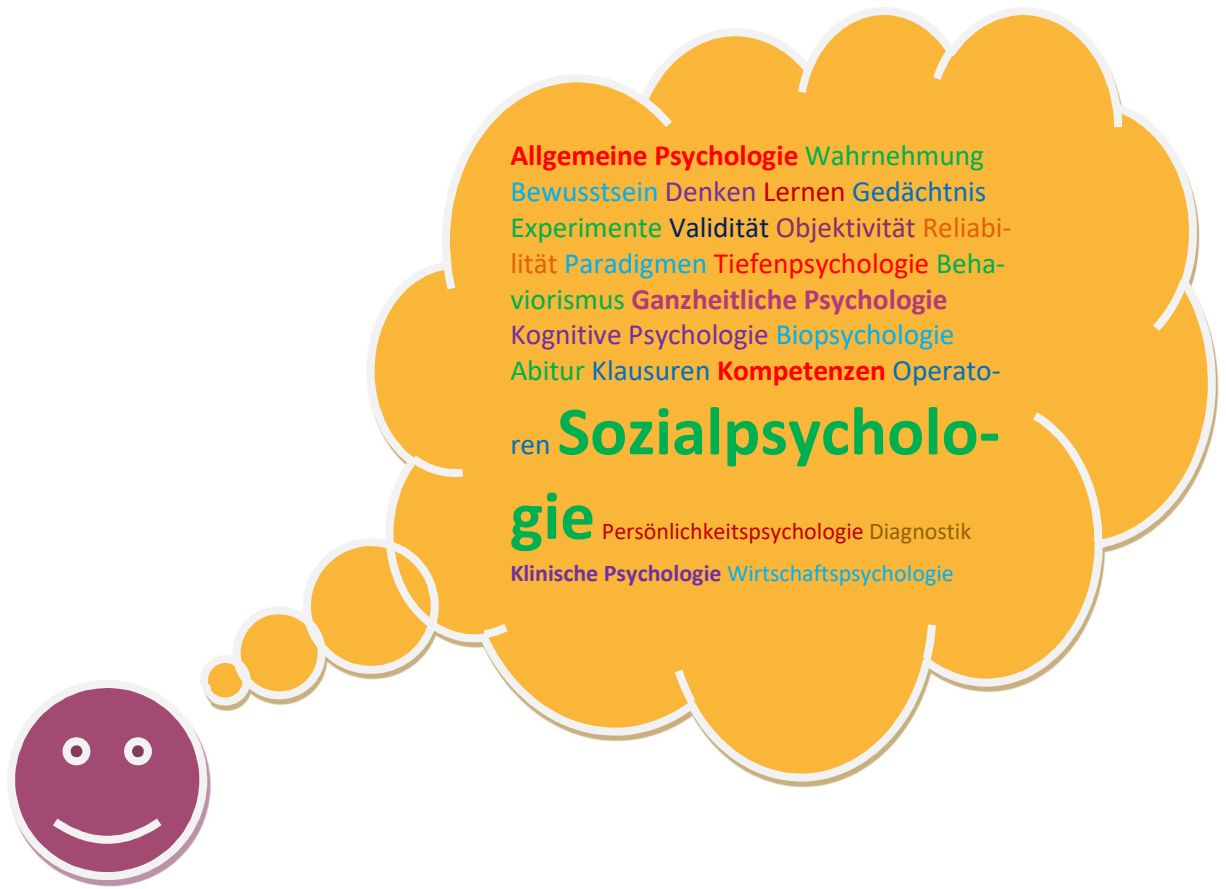
18:

Inhaltliche Schwerpunkte: Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie, Lernen, Gedächtnis, Wahrnehmung, automatische und unbewusste Informationsverarbeitung

Zeitbedarf: 9-15 Stunden

19:

Q1 / Sozialpsychologie



Sozialpsychologie = wissenschaftliche Untersuchung der Art und Weise, in der menschliche Gedanken, Gefühle & Handeln beeinflusst werden von realer oder phantasierter Präsenz anderer Menschen (Allport, 1985)



Inhaltsfeld 2: Das Individuum in Interaktion mit anderen (=Q1//1. H.J.: Sozialpsychologie)

Die Auseinandersetzung mit diesem Inhaltsfeld ermöglicht ein Verständnis *sozialer Phänomene*. Dabei stehen *sozialpsychologische Frage- und Problemstellungen* im Mittelpunkt. Neben **sozialer Wahrnehmung** und **Einstellung** sowie **Einstellungsänderung** behandeln die Schülerinnen und Schüler **Gruppenprozesse** und setzen sich mit **prosozialem Verhalten** und **Altruismus** aus unterschiedlichen *paradigmatischen Sichtweisen* auseinander.

--> **Die Beschäftigung mit diesem Inhaltsfeld führt dazu, dass die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung situationaler Einflüsse für menschliches Erleben und Verhalten reflektieren.**

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzen hat die Fachkonferenz verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Auch die Reihenfolge der Themen innerhalb eines Inhaltsfeldes bzw. einer Teildisziplin kann verändert werden

Inhaltlicher Schwerpunkt 1: Attributionsprozesse

Inhaltlicher Schwerpunkt 2: Psychologie der Gruppe

Inhaltlicher Schwerpunkt 3: Prosoziales Verhalten und Altruismus

Inhaltlicher Schwerpunkt 4: Einstellung und Einstellungsänderung

Pflichtthemen LK (Abi 2018 und 2019):

- Kausalattribution (zu 1)
- Grundbegriffe der Systemtheorie: Systembegriff, Subsystem, Grenzen, Regeln, Homöostase (zu 2)
- Strukturelemente: Rollen, Normen, Status, Kohäsion (zu 2)
- konformes Verhalten: informativer und normativer Einfluss (zu 2)
- Stanford-Prison-Experiment (zu 2)
- Milgram-Experiment (zu 2)
- Prozessmodell hilfreichen Verhaltens von Darley und Latané, Experimente von Darley und Latané zur Interpretation von Noffällen und zum Bystander-Effekt (zu 3)
- Evolutionspsychologische Modelle: Verwandtenselektion und reziproker Altruismus
- Empathie Altruismus Hypothese von D. Batson (zu 3)
- Drei Komponenten Modell (zu 4)
- Implizite und explizite Einstellung (zu 4)
- Dissonanztheorie (zu 4)
- Elaboration-Likelihood-Modell (zu 4)

Pflichtthemen GK (Abi 2018 und 2019):

- Kausalattribution (zu 1)
- Grundbegriffe der Systemtheorie: Systembegriff, Subsystem, Grenzen, Regeln, Homöostase (zu 2)
- Strukturelemente: Rollen, Normen, Status, Kohäsion
- konformes Verhalten: informativer und normativer Einfluss (zu 2)
- Stanford-Prison-Experiment (zu 2)
- Prozessmodell hilfreichen Verhaltens von Darley und Latané, Experimente von Darley und Latané zur Interpretation von Noffällen und zum Bystander-Effekt (zu 3)

21:

- Evolutionspsychologische Modelle: Verwandtenselektion und reziproker Altruismus (zu 3)
- Drei Komponenten Modell (zu 4)
- Implizite und explizite Einstellung (zu 4)
- Dissonanztheorie (zu 4)

Quelle: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=3556>



Inhaltlicher Schwerpunkt 1: Kognitiv-

mus→Attributionsprozesse

Typische Fragen: Wie urteilen wir? Wieso erscheinen Kreise, Dreiecke und auch Computer uns als lebendige Wesen oder Personen? Wieso unterstellen wir einem Kreis ein Motiv? Wieso meinen wir immer sofort zu wissen, wieso Jemand so handelt wie er handelt? Wieso meinen wir immer schnell zu wissen, wie Jemand ist? Wie erklären wir uns eigene Erfolge und Misserfolge? Wieso fällt es dem Menschen so schwer, die Wirklichkeit so zu erfassen, wie sie ist? Wieso wir oft irren, wenn wir urteilen!

konkretisierte Sachkompetenz:

- erläutern das Phänomen der **Kausalattribution** und des **fundamentalen Attributionsfehlers (LK und GK)**,
- (**nur LK**) beschreiben den Attributionsprozess beeinflussende **Fehlurteile** und erklären deren Zustandekommen,

konkretisierte Urteilskompetenz:

- erörtern kritisch die Grundannahmen von Attributionstheorien (**LK und GK**)
- (**nur LK**) beurteilen die Aussagekraft und Reichweite von Attributionstheorien.

Inhaltlicher Schwerpunkt 2: Psychologie der Gruppe



Auch: ein ganzheitspsychologischer Blick am Bsp. der Systemtheorie auf Gruppenphänomene

Typische Fragen: Welche Vor- und Nachteile haben Gruppen? Welche Gruppenstrukturen und -prozesse sind typisch? Welche Einflüsse gibt es in sozialen Gruppen? Kann sich immer nur die Mehrheit Gehör verschaffen? Treffen Gruppen die besseren Entscheidungen? Sind Gruppen risikofreudiger? Sind Gruppen kreativer und leistungsstärker? Welche Arten von Gruppen sind kreativ und leistungsstark? Welche Methoden und Verfahrensweisen optimieren die Qualität von Gruppenentscheidungen? Bin ich mehr als die Summe der Erwartungen anderer Menschen? Wie unabhängig ist der Mensch? Was passiert mit dem persönlichen Gewissen, wenn Gruppeneinflüsse wirken? Was dominiert - meine persönliche und/oder soziale Identität? Würde ich auf Befehl einer Autorität einem Menschen Gewalt antun? Wie müssen Systeme beschaffen sein, damit Gewalt minimiert, Gruppenentscheidungen optimiert und die Eigenverantwortung gestärkt werden? Was darf Wissenschaft und was nicht? Welchen Beitrag liefert die Systemtheorie für das Verstehen von Gruppenprozessen?

22:

konkretisierte Sachkompetenz:

- unterscheiden Strukturelemente einer Gruppe im Hinblick auf **Normen, Rollen, Status und Kohäsion (LK und GK)**,
- erläutern **Strukturelemente einer Gruppe** und **Gruppenprozesse** am Beispiel des **Stanford-Prison-Experiments (LK und GK)**,
- (**nur LK**) analysieren **Deindividuation** als zentrale Gruppenprozesse,
- erläutern **informativen und normativen Einfluss** als Hauptfaktoren **konformen Verhaltens (LK und GK)**,
- (**nur LK**) unterscheiden **informativen und normativen sozialen Einfluss mithilfe grundlegender Experimente**,
- (**nur LK**) erklären anhand der **Milgram-Experimente** Gehorsam gegenüber Autoritätspersonen und erklären das Verhalten der Versuchspersonen,
- erläutern **Entscheidungsprozesse** in Gruppen **(LK und GK)**
- (**nur LK**) analysieren **Entscheidungsfindung** als zentrale Gruppenprozesse,

konkretisierte Urteilskompetenz:

- beurteilen die **Anwendbarkeit** und den **Erklärungswert** systemtheoretischer und gruppenspezifischer Aspekte für Gruppenprozesse **(LK und GK)**
- bewerten **ethische Aspekte** und **Implikationen** sozialpsychologischer Experimente **(LK und GK)**.



Ergänzung: Ganzheitspsychologie am Bsp. der Systemtheorie

konkretisierte Sachkompetenz:

- ordnen **grundlegende Elemente der Systemtheorie dem ganzheitlichen Paradigma** zu (u.a. **Systembegriff, Subsystem, Grenzen, Regeln, Homöostase**), **(LK und GK)**-

konkretisierte Urteilskompetenz:

- beurteilen die Anwendbarkeit und den Erklärungswert systemtheoretischer und gruppenspezifischer Aspekte für Gruppenprozesse **(LK und GK)**-

Inhaltlicher Schwerpunkt 3: Prosoziales Verhalten und Altruismus

Typische Fragen: Ist der Mensch edel, hilfreich und gut? Ist der Mensch ein „böser Wolf, ein sozialer Affe und/oder eine funktionierende Ameise“? Unter welchen Umständen hilft der Mensch und unter welchen eher nicht? Kann der Faktor "Zeit haben" wichtiger sein als die ethische Bildung? Ist das "Gebot der Nächstenliebe" in der Natur des Menschen verankert? Ist die Wahrscheinlichkeit höher zu helfen, wenn wir alleine sind oder wenn noch weitere Mitmenschen anwesend sind? Unter welchen Umständen fühlen wir uns eher verantwortlich zu helfen? Welche Rolle spielt Empathie bei Hilfeleistungen? Ist es egal, wer der

23:

Notleidende ist? Wie kann man die Hilfsbereitschaft der Menschen im Alltag steigern? Kooperation und Selektion – Wie hängt dies zusammen?

konkretisierte Sachkompetenz:

- unterscheiden **prosoziales Verhalten und Altruismus (LK und GK)**,



Kognitivismus

konkretisierte Sachkompetenz:

- erläutern **situative Determinanten** (z.B. Reizdichte der Umwelt, Hektik und Bystanderdefekt) und **kognitive Aspekte** (z.B. Wahrnehmung, Deutung, Denkweisen) anhand von **Falldarstellungen und empirischen Untersuchungen** von Hilfeverhalten **(LK und GK)**,
- analysieren **Feldexperimente** kriterienorientiert **(LK und GK)**,
- **(nur LK)** erläutern die Bedeutung der **Empathie** für altruistisches Verhalten,

konkretisierte Urteilskompetenz:

- beurteilen die mit **sozialpsychologischen Methoden** erworbenen Daten **(LK und KG)**,
- **(nur LK)** beurteilen die Reichweite und den Erklärungswert der mit typisch sozialpsychologischen Methoden (u.a. Feldforschung und systematische Beobachtung) erworbenen Daten,
- **(nur LK)** erörtern Möglichkeiten zur **Förderung prosozialen Verhaltens**,



Kognitivismus und Evolutionspsychologie

konkretisierte Sachkompetenz:

- erklären prosoziales Verhalten **kognitiv** (z.B. Entscheidungsmodell von Latané und Darley) und **evolutionstheoretisch** (z.B. Verwandtenselektion nach Hamilton und Reziproker Altruismus nach Trivers), **(LK und GK)**-

konkretisierte Urteilskompetenz:

- beurteilen die **Anwendbarkeit** und den **Erklärungswert** kognitiver und evolutionstheoretischer Erklärungen prosozialen Verhaltens auf grundlegendem Niveau **(LK und GK)**,
- beurteilen die **Wirkungen der Kategorie Geschlecht** unter den Aspekten des biologischen Geschlechts, des psychologischen Geschlechts und des sozialen Geschlechts **(LK und GK)**.

Inhaltlicher Schwerpunkt 4: Einstellung und Einstellungsänderung

24:

Typische Fragen: Manipulation und Selbsttäuschung ? Was halte ich z.B. von Karneval, Rauchern, Bratwürsten, einer bestimmten Marke, einem gesunden Lebensstil, dem Umweltschutz oder von Franzosen, Amerikanern, Norwegern bzw. Irakern? Wie versuchen Profis (z.B. Ärzte, Lehrer und Minister) uns dazu zu bringen, dass wir uns umweltbewusster, gesünder oder vorurteilsfreier verhalten? Welche Umwelt-, Antirauch- und Antirassismuskampagnen kenne ich z.B. und welchen psychologischen Konzepten folgen diese? Wie könnte ich meine Eltern, Mitschüler oder Freunde dazu bringen, dass sie sich gesünder, umweltbewusster und vorurteilsfreier verhalten? Wie funktioniert Propaganda? Welche "Tricks und Kniffe" nutzen Werbepsychologen? Was kann ich beachten, wenn ich eine Schulkampagne für das Radfahren im Namen des Umweltschutzes und der Gesundheit oder gegen Rassismus plane?

konkretisierte Sachkompetenz:

- erläutern die **drei Komponenten der Einstellung (LK und GK)** , **implizite und explizite Einstellungen (LK und GK)** die **Dissonanztheorie (LK und GK)** und **das Elaboration-Likelihood-Modell (nur LK)**.



Kognitivismus

konkretisierte Sachkompetenz:

- unterscheiden **implizite und explizite Einstellungen (LK und GK)**
- erläutern die **Dissonanztheorie (LK und GK)**
- erläutern das **Elaboration-Likelihood-Modell (nur LK)**.



Behaviorismus und Kognitivismus

konkretisierte Sachkompetenz:

- erklären die **Entstehung und Änderung von Einstellungen aus unterschiedlichen paradigmatischen Sichtweisen (LK und GK)**.

konkretisierte Urteilskompetenz:

- beurteilen unterschiedliche **Möglichkeiten, Einstellungsänderungen** zu evozieren (auf der Basis der bekannten Modelle und Lerntheorien), **(LK und GK)**.

25:

Q1/ Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik



Die Persönlichkeitspsychologie beschäftigt sich mit der Erfassung, der Entwicklung und den Konsequenzen individueller Unterschiede im Denken, Fühlen und Verhalten.

Die Psychologische Diagnostik befasst sich mit der „Beschreibung“ von einzelnen Personen oder von Personengruppen bis hin zu Organisationen. Die „Beschreibung“ geschieht immer vor dem Hintergrund einer bestimmten Fragestellung: Klassifikation, Selektion, Erklärung oder Prognose von Verhalten, Auswahl oder Evaluation von Maßnahmen. Je nach Fragestellung kann sie sich auf einzelne Merkmale (z.B. Intelligenz) oder auf viele Merkmale beziehen. Die relevanten Informationen werden mit Hilfe diagnostischer Verfahren erhoben. **Dies sind insbesondere Interview, Verhaltensbeobachtung, Leistungs- und Persönlichkeitstests.** Bei der Erhebung von komplexen Informationen werden di-

26:

agnostische Strategien angewandt, und **die Verfahren werden nach relevanten Gütekriterien ausgewählt.**

Quelle: <https://www.uni-marburg.de/fb04/ag-diff-dia/team-schmidt-atzert>



Inhaltsfeld 3: Die menschliche Persönlichkeit und ihre Entwicklung (=Q1/2.H.J.: Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik)

Die Auseinandersetzung mit diesem Inhaltsfeld ermöglicht Einsicht in die *individuelle Bedingtheit menschlichen Verhaltens und Erlebens*. In diesem Kontext unterscheiden die Schülerinnen und Schüler **verschiedene paradigmatische Sichtweisen** auf die **menschliche Persönlichkeit** und ihre **Entwicklung**.

- **Die Beschäftigung mit unterschiedlichen Persönlichkeitsmodellen soll zu einer kritischen Reflexion dieser Modelle führen. Hierbei werden auch implizite eigene Persönlichkeitstheorien hinterfragt. Zudem setzen sich Schülerinnen und Schüler mit Möglichkeiten und Grenzen persönlichkeitsdiagnostischer Verfahren auseinander.**

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzen hat die Fachkonferenz verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Dies gilt auch für die Reihenfolge der Themen in einem Inhaltsfeld bzw. einer Teildisziplin.

Inhaltlicher Schwerpunkt 1: Persönlichkeitstheorien

Inhaltlicher Schwerpunkt 2: Diagnostik/Persönlichkeitsdiagnostik

Pflichtthemen LK (Abi 2018 und 2019):

Persönlichkeitstheorien

- Eigenschaftstheoretische Persönlichkeitsauffassung (big five)
- Tiefenpsychologisches Modell (Freud)
- Behavioristisches Menschenbild (Watson, Skinner)
- Kognitivistisches Modell (Sozial-kognitive Lerntheorie von Bandura)
- Ganzheitlich-humanistisches Persönlichkeitsmodell (Rogers)

Persönlichkeitsdiagnostik

- Test (projektive und objektive Verfahren), Befragung, Beobachtung
- Testgütekriterien

Pflichtthemen GK (Abi 2018 und 2019):

Persönlichkeitstheorien

- Tiefenpsychologisches Modell (Freud)
- Kognitivistisches Modell (Sozial-kognitive Lerntheorie von Bandura)

27:

- Behavioristisches Menschenbild (Watson, Skinner)
- Ganzheitlich-humanistisches Persönlichkeitsmodell (Rogers)

Persönlichkeitsdiagnostik

- Test (projektive und objektive Verfahren), Befragung, Beobachtung
- Testgütekriterien

Quelle: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=3556>

Inhaltliche Schwerpunkte 1: Persönlichkeitstheorien

Typische Fragen: **Wer bin „Ich“? Und wer bist „Du“?** Bin ich mein Gehirn? Bin ich mein Körper? Gibt es Persönlichkeitstypen? Bin ich eine Summe aus Eigenschaften? Bin ich „nur“ das, was ich erlernt und was die Umwelt aus mir gemacht hat? Bist du das, was du denkst und wie du denkst? Bin ich überhaupt „Herr meiner Selbst“? Ist da was in Dir, dass ich oder Du nur finden müssen und was Dich ausmacht?



Biopsychologie/ Tiefenpsychologie/Behaviorismus/ Kognitivismus/ Ganzheitspsychologie am Bsp. der Humanistische Psychologie

konkretisierte Sachkompetenz:

- analysieren **Verhaltens- und Falldarstellungen mithilfe unterschiedlicher Persönlichkeitsmodelle (LK und GK),**
- unterscheiden **Kriterien, anhand derer Persönlichkeitsmodelle analysiert werden können (LK),**
- unterscheiden **basale Kriterien anhand derer Persönlichkeitsmodelle analysiert werden können (GK),**

Persönlichkeitstheorien nach Paradigmen strukturiert:



Biopsychologie

- unterscheiden wesentliche Merkmale von **Typenlehren** und **eigenschaftstheoretischen Persönlichkeitsauffassungen (nur LK).**



Tiefenpsychologie

- analysieren kriterienorientiert die **tiefenpsychologische Theorie der Persönlichkeit und ihrer Entwicklung nach Freud (LK und GK) ,**
- erläutern **zentrale Merkmale der Psychoanalyse** als einen klinischen Anwendungsbereich der tiefenpsychologischen Auffassung **(LK und GK).**

28:



Behaviorismus

- erläutern das **behavioristische Menschenbild**, (z.B. nach Watson und Skinner), **(LK und GK)**.



Kognitivismus

- analysieren kriterienorientiert eine **kognitivistische Persönlichkeitstheorie**, (z.B. die sozial-kognitive Persönlichkeitstheorie von Bandura), **(LK und GK)**.



Ganzheitspsychologie am Bsp. der Humanistischen Psychologie

- analysieren kriterienorientiert eine **ganzheitlich-humanistische Persönlichkeitstheorie**, (z.B. die humanistische Persönlichkeitstheorie nach Rogers), **(LK und GK)**
- erklären die **Gesprächspsychotherapie** als klinischen Anwendungsbereich der ganzheitlich-humanistischen Auffassung, **(LK und GK)**

konkretisierte Urteilskompetenz:

- beurteilen den Erklärungswert verschiedener Persönlichkeitsmodelle und -theorien, **(LK und GK)**
- erörtern die Bedingtheit der Persönlichkeitstheorien aus dem *historischen Kontext* heraus und bewerten diese, **(LK und GK)**.

Inhaltlicher Schwerpunkt 2: Diagnostik/ Persönlichkeitsdiagnostik

Typische Fragen: **Wie versuchen Psychologen z.B. die Persönlichkeit eines Menschen zu erfassen?** Ist der Mensch „vermessbar“? Wozu sind psychologische Methoden gut? Welche Vor- und Nachteile haben z.B. objektive und projektive Tests? Wie kann ich die Testgüte eines Tests beurteilen? Welchen Aussagewert haben überhaupt z.B. spezifische Tests, Beobachtungen oder Interviews? Welche Arten von Interviews und Beobachtungen gibt es? Auf was muss ich achten, wenn ich eine systematische Verhaltensbeobachtung oder ein offenes Interview durchführe und auswerte?

konkretisierte Sachkompetenzen

- erläutern und vergleichen **projektive Testverfahren** und **Persönlichkeitsfragebögen (LK und GK)**,
- unterscheiden **Situationsbeobachtungen, Interviews, Erhebung von biographischen Daten** und **Tests** im engeren Sinn als **grundlegende persönlichkeitsdiagnostische Verfahren (LK und GK)**,

29:

- *ordnen* unterschiedliche **Tests den jeweils zugrunde liegenden Persönlichkeitsvorstellungen und Paradigmen zu (nur LK)**,
- *erklären* die **Testgütekriterien und deren Ermittlungsverfahren (nur LK)**.

konkretisierte Urteilskompetenzen

- *beurteilen* **Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes persönlichkeitsdiagnostischer Verfahren (LK und GK)**,
- *beurteilen* **psychologische und populärwissenschaftliche Tests anhand der Gütekriterien sowie mit Blick auf den Anwendungskontext (LK und GK)**,
- *bewerten* aus ethischer Sicht **den Einsatz persönlichkeitsdiagnostischer Verfahren (LK und GK)**,
- *erörtern* die **Bedingtheit persönlichkeitsdiagnostischer Verfahren durch die jeweils zugrunde liegende Persönlichkeitsauffassung und durch die jeweilige paradigmatische Orientierung (LK und GK)**.

30:

Q2/ Klinische Psychologie



Die klinische Psychologie ist eine Anwendungsdisziplin der Psychologie, wobei klinische PsychologInnen Menschen mit psychischen Störungen untersuchen, testen und behandeln.

Die klinische Psychologie ist dabei diejenige Teildisziplin der Psychologie, die sich mit den biologischen, sozialen, entwicklungs- und verhaltensbezogenen sowie kognitiven und emotionalen Grundlagen psychischer Störungen, den Auswirkungen dieser Störungen und anderer Erkrankungen auf das Erleben und Verhalten von Menschen wissenschaftlich auseinandersetzt.

Klinische PsychologInnen unterstützen daher Menschen auch bei der Bewältigung von schweren körperlichen Erkrankungen wie Krebs, nach einem Schlaganfall, bei Suchterkrankungen, belastenden privaten und beruflichen Situationen. Voraussetzung dafür ist das Studium der Psychologie sowie eine zusätzliche Ausbildung zum klinischen Psychologen. Klinische PsychologInnen arbeiten in Gesundheitseinrichtungen, in sozia-

31:

len Einrichtungen aber auch im niedergelassenen Bereich.

Quelle: <http://lexikon.stangl.eu/3918/klinische-psychologie/> © Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik



Inhaltsfeld 4: Psychische Störungen und Psychotherapie

(=Q2: Klinische Psychologie)

Dieses Inhaltsfeld ermöglicht Schülerinnen und Schüler einen vertieften Einblick in eine *Anwendungsdisziplin der Psychologie*. In der *Klinischen Psychologie* setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem **Spannungsfeld von Normalität und Abweichung** auseinander.

→ Die Beschäftigung mit diesem Inhaltsfeld führt dazu, dass Schülerinnen und Schüler sich mit Fragen der *Klassifikation und Erklärung psychischer Störungen* und *Therapieverfahren* unter *paradigmatischer Perspektive* befassen. Dabei können sie gleichermaßen *wissenschaftstheoretische* und *ethische Fragestellungen* reflektieren.

→ **Hinweis:** Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzen hat die Fachkonferenz verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Auch die Reihenfolge der Themen kann innerhalb eines Inhaltsfeldes bzw. einer Teildisziplin verändert werden.

Inhaltlicher Schwerpunkt 1: Klassifikation und Erklärung von Störungen

Inhaltlicher Schwerpunkt 2: Therapieverfahren

Pflichtthemen LK (Abi 2018 und 2019)

Klassifikation und Erklärung von Störungen

- Normalitätsmodelle
- Psychische Störungen am Beispiel Angststörungen (Differenzierung nach DSM-IV)

Therapieverfahren

- Psychoanalyse nach Freud
- Verhaltenstherapien (inkl. kognitiver Verfahren)
- Gesprächspsychotherapie nach Rogers
- Systemische Therapie

Pflichtthemen GK (Abi 2018 und 2019):

Klassifikation und Erklärung von Störungen

- Normalitätsmodelle
- Psychische Störungen am Beispiel Angststörungen (Differenzierung nach DSM-IV)

Therapieverfahren

32:

- Psychoanalyse nach Freud
- Verhaltenstherapien (inkl. kognitiver Verfahren)
- Gesprächspsychotherapie nach Rogers

Quelle: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=3556>

Klinische Psychologie – Gesundheit und Krankheit

Inhaltlicher Schwerpunkt 1: Klassifikation und Erklärung von Störungen

UV 1: Was ist schon „normal“? Was ist z.B. "normale" was ist "pathologische" Angst?

Das Problem der „Objektivität“ und seine Lösungsversuche im Zusammenhang der Bestimmung einer psychischen Störung am Bsp. der verschiedenen Angststörungen.

Fallanalyse 1: Klassifikation psychischer Störungen am Bsp. der fünf Angststörungen (PTBS, GAS, Panikstörung mit und ohne Agoraphobie, Zwangsstörungen und Phobien: spezifische und soziale Phobien).

Konkretisierte Sachkompetenzen:

- unterscheiden **verschiedene Normalitätsmodelle (LK und GK),**
- erläutern **ausgewählte Störungen anhand des diagnostischen und statistischen Manuals psychischer Störungen (DSM), (LK und GK).**

Konkretisierte Urteilskompetenzen:

- beurteilen die **Anwendbarkeit verschiedener Konstrukte von psychischer Normalität (LK und GK),**
- erörtern **Möglichkeiten und Grenzen von Klassifikationssystemen (nur LK).**

Inhaltlicher Schwerpunkt 1: Klassifikation und Erklärung von Störungen

UV 2: Angst „warnt“ und „lähmt“ – Angststörungen und seine Folgen

Fallanalyse 2: Entstehung und Aufrechterhaltung von Angststörungen nach unterschiedlichen Paradigmen

33:



Biopsychologie, Tiefenpsychologie, Behaviorismus, Kognitivismus und Ganzheitspsychologie am Bsp. der Humanistischen und systemischen Psychologie

Konkretisierte Sachkompetenzen:

- *erläutern* Erklärungsansätze zur Entstehung von Störungen aus der Sicht unterschiedlicher Paradigmen (LK und GK),
- *analysieren* Störungsbilder anhand von Falldarstellungen mithilfe unterschiedlicher Erklärungsansätze (LK und GK).

Konkretisierte Urteilskompetenzen:

- *erörtern* die Anwendbarkeit verschiedener Erklärungsmodelle der Entstehung psychischer Störungen (LK),
- *erörtern* die Anwendbarkeit verschiedener Erklärungsmodelle der Entstehung psychischer Störungen auf grundlegendem Niveau (GK).

Inhaltlicher Schwerpunkt 2: Therapieverfahren

UV 3: Hilfe bei psychischen Leid – die verschiedenen Therapieformen



Biopsychologie, Tiefenpsychologie (klassische Psychoanalyse nach Freud), Behaviorismus (klassische Verhaltenstherapien), Kognitivismus (z.B. kognitive Verfahren nach Bandura und Ellis) und Ganzheitspsychologie am Bsp. der Humanistischen (z.B. klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie nach Rogers) und systemischen Psychologie (Systemische Therapien)

konkretisierte Sachkompetenzen:

- *unterscheiden* Kriterien anhand deren psychologische Therapieverfahren analysiert und verglichen werden können (**Grundannahmen über psychische Störungen, Therapieziele, Therapiemethoden, Rolle des unbewussten Materials und der Einsicht, Rolle der Therapeutin/des Therapeuten und der Klientin/des Klienten**), (LK und GK),
- *erläutern* Verhaltenstherapien (u.a. kognitive Verfahren) *kriterienorientiert* (LK),
- *erläutern* Aspekte systemischer Therapie *kriterienorientiert* (LK)
- *erläutern* grundlegende Aspekte von Verhaltenstherapien (u.a. kognitive Verfahren) *kriterienorientiert* (GK),
- *erläutern* grundlegende Aspekte systemischer Therapie *kriterienorientiert* (GK),
- *erläutern* unterschiedliche Therapiemöglichkeiten eines Störungsbildes aus der Sicht unterschiedlicher Paradigmen (LK),
- *vergleichen* die Therapieverfahren mit der Psychoanalyse nach Freud und der Gesprächspsychotherapie nach Rogers (LK),
- *erläutern* exemplarisch unterschiedliche Therapiemöglichkeiten eines Störungsbildes aus der Sicht unterschiedlicher Paradigmen (GK),
- *vergleichen* die Therapieverfahren mit der Psychoanalyse nach Freud und der Gesprächstherapie nach Rogers auf grundlegendem Niveau.
- *vergleichen* die klassischen Therapieverfahren mit neuropsychotherapeutischen Aspekten (LK).

34:

konkretisierte Urteilskompetenzen:

- beurteilen die Anwendbarkeit paradigmatisch unterschiedlich ausgerichteter Therapiemethoden bezogen auf ein bestimmtes Störungsbild (LK),
- erörtern fallbezogen Möglichkeiten und Grenzen vorgeschlagener Interventionsverfahren (LK),
- erörtern ethische Aspekte und Implikationen psychologischer Therapien (LK),
- erörtern fallbezogen Möglichkeiten und Grenzen vorgeschlagener Interventionsverfahren auf grundlegendem Niveau (GK),
- erörtern grundlegende ethische Aspekte und Implikationen psychologischer Therapien (GK).

Q2/ Wirtschaftspsychologie/ Personalmanagement



Als Teilgebiet der angewandten Psychologie überträgt die Wirtschaftspsychologie wissenschaftliche Erkenntnisse auf wirtschaftliche Fragestellungen. Dabei wird der Zusammenhang zwischen menschlichem Verhalten und ökonomischen Fragestellungen erforscht. Das Forschungsgebiet der Wirtschaftspsychologie beschäftigt sich vorwiegend mit dem subjektiven Erleben und dem Verhalten von Menschen im ökonomischen Umfeld sowie

Ein Teilbereich der Psychologie ist die Arbeits- und Organisationspsychologie und ein Spezialbereich darin die Personalpsychologie. In einigen Fällen wird sie auch als Teilbereich der Wirtschaftspsychologie verstanden. Wie der Name schon besagt, beschäftigt sie sich auf wissenschaftlicher Basis in erster Linie mit Fragen rund um die Personalbeschaffung, -führung und -förderung und kommt besonders in großen Unternehmen oder Organisationen zum Einsatz.

Ein Personalpsychologe ersetzt keinen Personalreferenten, sondern unterstützt diesen in seiner täglichen Arbeit und bietet ergänzend Strategien des Personalmanagements an. Erst eine enge Zusammenarbeit mit juristischen, wirtschaftlichen und arbeitsrechtlichen Fachleuten führt zu einem zufriedenstellenden Ergebnis beim Personalmanagement.

Im Fokus der Personalpsychologie steht das Erleben und Verhalten von Personen im Umfeld ihres Arbeitsplatzes. Typische Verhaltensweisen sollen erkannt, ausgewertet und beeinflusst werden können.

Ein wichtiger Themenbereich ist die Kompetenz zur Analyse des Personalbedarfs. Personalpsychologen sollten den Bedarf an Personal mit besonderen Fähigkeiten erkennen und vorausschauend Änderungen im Personalbedarf planen können.

Quelle: <http://www.psychologie-studieren.de/studienfaecher/personalpsychologie/>



Inhaltsfeld 5: Wirtschaftspsychologie/Personalmanagement (Q2)

Die Beschäftigung mit diesem Inhaltsfeld ermöglicht Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die für ihre Studien- und Berufswahl bedeutende Anwendungsdisziplin **Arbeits- und Organisationspsychologie**. Auch hierbei setzen sie sich mit **verschiedenen paradigmatischen Blickwinkeln** auseinander. Schülerinnen und Schüler lernen neben **leistungsdiagnostischen Aspekten** auch **Verfahren der Personalbeurteilung** und **-entwicklung** kennen.

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzen hat die Fachkonferenz verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Dies gilt auch für die Reihenfolge der Themen innerhalb eines Inhaltsfeldes bzw. einer Teildisziplin.

Inhaltlicher Schwerpunkt: Personalauswahl und -entwicklung

Pflichtthemen LK (Abi 2018 und 2019)

Personalauswahl und -entwicklung

- Merkmale von Leistungstests
- Assessmentcenter

Pflichtthemen GK (Abi 2018 und 2019)

Personalauswahl und -entwicklung

36:

– Merkmale von Leistungstests

Quelle: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=3556>

UV: Wen würde ich einstellen? – Personalmanagement

Konkretisierte Sachkompetenz:

- **ordnen Personalmanagement** *kriteriengeleitet* der **Anwendungsdisziplin Arbeits- und Organisationspsychologie** zu, (LK und GK),
- *erläutern* und *unterscheiden* grundlegende Verfahren der Personalauswahl und -entwicklung (u.a. **Analyse von Bewerbungsunterlagen, Einstellungsinterviews, Fragebögen und Tests, Arbeitsproben, Assessment Center**), (LK)
- *beschreiben* und *erläutern* **Fragebögen und Tests, Arbeitsproben und Assessment Center** als grundlegende **Verfahren der Personalauswahl und -entwicklung**, (GK)
- *erläutern* die **Merkmale von Leistungstests** und *vergleichen* diese mit **Persönlichkeitstests**, (LK),
- *erläutern* die **Merkmale von Leistungstests** und *unterscheiden* diese von **Persönlichkeitstests**, (GK)
- *ordnen* die **Grundannahmen von Leistungstests** *paradigmatisch* zu (LK und GK),
- *analysieren* in Auszügen durchgeführte **Leistungstests und Übungen aus einem Assessment Center** exemplarisch hinsichtlich der **Testgütekriterien** (LK).

Konkretisierte Urteilskompetenz:

- *beurteilen* **Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Leistungstests und eignungsdiagnostischer Verfahren im Hinblick auf Testgütekriterien und Anwendungskontext** (LK),
- *beurteilen* **Leistungstests und grundlegende Verfahren der Personalauswahl und -entwicklung anhand von Gütekriterien sowie mit Blick auf den Anwendungskontext** (GK)
- *erörtern* **ethische Aspekte von Personalauswahl und -entwicklung** (LK und GK),
- *erörtern* die **Bedingtheit arbeits- und organisationspsychologischer Fragestellungen durch das jeweils zugrunde liegende Erkenntnisinteresse** (LK),
- *erörtern* **Einflüsse von Geschlechterrollen und -stereotypen auf berufliche Werdegänge** (LK),
- *erörtern* die **Relevanz arbeits- und organisationspsychologischer Fragen für die eigene berufliche Zukunft**, (LK und GK)-

Übergeordnete Kompetenzen

Jede der folgenden übergeordneten Kompetenzen wird mindestens einmal in der Q1 und Q2 angesprochen. Die jeweils unterstrichenen Kompetenzen verweisen auf die Unterschiede der Kompetenzerreichung auf Leistungskurs- und Grundkursniveau

GK:SACHKOMPETENZ

Die Schüler*innen

- unterscheiden grundlegend die fünf psychologischen Paradigmen im Hinblick auf typische Gegenstände, typische Erklärungsmuster, wesentliche Grundmodelle, typische Fachtermini und Argumentationsweisen (SK1),
- unterscheiden grundlegend die fünf Paradigmen im Hinblick auf typische Forschungsmethoden sowie wichtige Forscherinnen und Forscher als repräsentative Persönlichkeiten (SK2),
- unterscheiden grundlegend die fünf Paradigmen im Hinblick auf das Menschenbild und ideengeschichtliche Hintergründe (SK3),
- formulieren relevante psychologische Fragestellungen und Hypothesen paradigmengeleitet (SK4),
- erläutern ausgewählte psychologische Modelle an Beispielen aus alltäglichen sowie wissenschaftlichen Anwendungsbe-reichen (SK5),
- erklären ausgewählte psychologische Phänomene aus der Perspektive verschiedener Paradigmen und im Kontext entsprechender psychologischer Fachdisziplinen (SK6),

37:

- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse (SK7).
- analysieren und vergleichen Theorien und Interventionsverfahren anhand von Kriterien auf grundlegendem Niveau (SK8).

LK:SACHKOMPETENZ

Die Schüler*innen

- systematisieren die fünf psychologischen Paradigmen im Hinblick auf typische Gegenstände, typische Erklärungsmuster, wesentliche Grundmodelle, typische Fachtermini und Argumentationsweisen (SK1),
- systematisieren die fünf Paradigmen hinsichtlich typischer Forschungsmethoden, wichtiger Forscherinnen und Forscher als repräsentative Persönlichkeiten (SK2),
- systematisieren die fünf Paradigmen hinsichtlich des Menschenbildes und der ideengeschichtlichen Hintergründe (SK3),
- formulieren relevante psychologische Fragestellungen und Hypothesen paradigmengeleitet sowie im Hinblick auf komplexere psychische Phänomene (SK4).
- erläutern psychologische Modelle an Beispielen aus alltäglichen sowie wissenschaftlichen Anwendungsbereichen (SK5).
- erklären psychologische Phänomene aus der Perspektive verschiedener Paradigmen und im Kontext entsprechender psychologischer Fachdisziplinen (SK6),
- systematisieren gewonnene psychologische Erkenntnisse und stellen diese eigenständig nach fachlichen Kriterien in ihrer Beziehung zueinander dar (SK7).
- analysieren vertieft und vergleichen differenziert Theorien und Interventionsverfahren anhand von Kriterien (SK8).

GK: URTEILSKOMPETENZ

Die Schüler*innen

- erörtern auf grundlegendem Niveau die Anwendbarkeit und den Erklärungswert psychologischer Theorien und Modelle im Hinblick auf psychische Phänomene aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und Anwendungsfeldern (UK1),
- erörtern auf grundlegendem Niveau Möglichkeiten und Grenzen ausgewählter Aspekte psychologischer Interventionsverfahren (UK2),
- beurteilen auf grundlegendem Niveau den Erklärungswert von Forschungsmethoden und weisen die jeweils unterschiedlichen Aussageweiten und Aussagesicherheiten nach (UK3),
- erörtern ethische Implikationen psychologischer Forschung und Interventionen auf grundlegendem Niveau (UK4),
- erörtern die gesellschaftliche Relevanz der Ergebnisse psychologischer Forschung auf grundlegendem Niveau (UK5),
- beurteilen zunehmend eigenständig eine Position oder einen dargestellten Sachverhalt (UK6).

LK: URTEILSKOMPETENZ

Die Schüler*innen

- beurteilen die Anwendbarkeit und den Erklärungswert psychologischer Theorien und Modelle im Hinblick auf psychische Phänomene aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und Anwendungsfeldern (UK1),
- erörtern Möglichkeiten und Grenzen ausgewählter psychologischer Interventionsverfahren (UK2),
- beurteilen den Erklärungswert von Forschungsmethoden und weisen die jeweils unterschiedlichen Aussageweiten und Aussagesicherheiten nach (UK3),

38:

- erörtern ethische Implikationen psychologischer Forschung und Interventionen (UK4),
- beurteilen die gesellschaftliche Relevanz der Ergebnisse psychologischer Forschung (UK5),
- beurteilen elaboriert eine Position oder einen dargestellten Sachverhalt (UK6)

GK: METHODENKOMPETENZ

Die Schüler*innen

- interpretieren psychologische Fragestellungen unter Verwendung psychologischer Forschungsmethoden (MK1),
- interpretieren zentrale Forschungsmethoden und Tests kriteriengeleitet (MK2),
- interpretieren mit unterschiedlichen Forschungsmethoden erworbene Daten auf basalem Niveau (MK3),
- interpretieren psychologische Primär- und Sekundärtexte fachlich angemessen (MK4),
- stellen Erklärungsmodelle grafisch dar (MK5),
- analysieren Testaussagen fachlich angemessen (MK6),
- werten exemplarisch oder in Auszügen durchgeführte Persönlichkeitstests aus (MK7),
- untersuchen Tests hinsichtlich der Anwendbarkeit der Gütekriterien (MK8),
- ermitteln psychologisch relevante Informationen gezielt aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet (MK9),
- analysieren Fallbeispiele zunehmend selbstständig mithilfe hermeneutischer Verfahren (MK10).

LK: METHODENKOMPETENZ

Die Schüler*innen

- interpretieren komplexere psychologische Fragestellungen unter Verwendung psychologischer Forschungsmethoden (MK1),
- interpretieren Forschungsmethoden sowie Tests kriteriengeleitet (MK2),
- interpretieren mit unterschiedlichen Forschungsmethoden erworbene Daten (MK3),
- interpretieren komplexere psychologische Primär- und Sekundärtexte fachlich angemessen (MK4),
- stellen auch komplexe Erklärungsmodelle grafisch dar (MK5),
- entnehmen Informationen aus Testmanualen (MK6),
- werten exemplarisch durchgeführte Persönlichkeitstests aus (MK7),
- analysieren Testauswertungen (MK8),
- ermitteln psychologisch relevante Informationen gezielt aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet (MK9),
- analysieren Fallbeispiele selbstständig mithilfe hermeneutischer Verfahren (MK10),
- interpretieren die Bedeutung von Mittelwert, (Normal-)Verteilung und Standardabweichung (MK11). (nur LK!)

39:

GK: HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Schüler*innen

- präsentieren psychologische Sachverhalte eigenständig, adressatengerecht und korrekt (HK1),
- entwerfen an den Paradigmen orientierte Ansätze von Problemlösungsstrategien für Alltagsphänomene und präsentieren die Ergebnisse (HK2),
- entwickeln und präsentieren ausgewählte Aspekte psychologischer Interventionsverfahren (HK3),
- entwickeln und präsentieren Problemlösungsansätze für Alltagsphänomene aus ausgewählten wissenschaftlichen Praxisfeldern auf der Basis psychologischer Gesetzmäßigkeiten und Modelle (HK4).

LK: HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Schüler*innen

- präsentieren auch komplexere psychologische Sachverhalte eigenständig, adressatengerecht und korrekt (HK1),
- entwerfen an den Paradigmen orientierte Problemlösungsstrategien für Alltagsphänomene und präsentieren die Ergebnisse (HK2),
- entwickeln und präsentieren Ansätze psychologischer Interventionsverfahren (HK3),
- entwickeln und präsentieren differenziertere Problemlöseansätze für Alltagsphänomene aus ausgewählten wissenschaftlichen Praxisfeldern auf der Basis vielfältiger psychologischer Gesetzmäßigkeiten und Modelle (HK4).

Klausuren in Psychologie in der Q1 und Q2

Die Klausuren im Fach Psychologie orientieren sich neben den verschiedenen Paradigmen und psychologischen Teil- und Anwendungsdisziplinen an den vielfältigen Kompetenzen und den entsprechenden Operatoren. Diese stellen spezifische Aufgabenformate dar und sprechen verschiedene Anforderungsbereiche an (z.B.: Anforderungsbereich 1: Reproduktion von Wissen und textlichen Inhalten, Anforderungsbereich 2: z.B. Anwendung von Wissen und Anforderungsbereich 3: z.B. bewertendes, prüfendes, entwickelndes, gestaltendes und problemlösendes Arbeiten und Denken).

Typische Kontroversen oder auch Ergänzungen verschiedener Paradigmen und Teildisziplinen bilden die Hauptstrukturen vieler Klausuren. Dies ist fachlich bedingt und ergibt sich durch die typischen Beziehungen der verschiedenen Paradigmen und Teildisziplinen untereinander. **So diskutieren z.B. Sozialpsychologen und Persönlichkeitspsychologen intensiv und meist sehr kontrovers miteinander und Persönlichkeitspsychologen und Klinische Psychologen ergänzen sich dagegen gut. Ebenso kontrovers geht es zwischen vielen Vertretern der unterschiedlichen Paradigmen zu, z.B. zwischen typischen Behavioristen und**

40:

Tiefenpsychologen, was sich auch in ihrer Bewertung z.B. verschiedener therapeutischer Erklärungs- und Therapieansätze innerhalb der Klinischen Psychologie zeigt.

Alte Abiturklausuren werden auch systematisch in den Unterricht integriert, so dass die Schüler bezüglich des Anspruchsniveaus des Abiturs früh Klarheit erlangen, entsprechende **Kompetenzen entwickeln** und im **Umgang mit den Operatoren und dessen Strukturen Sicherheit ausbilden**.

Anforderungsbereich I

Operatoren: Definitionen

- **Nennen, Benennen:** ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert aufzählen
- **Skizzieren:** einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken (Achtung: Hier ist nicht die rein zeichnerische Darstellung gemeint, Zeichnungen können als Ergänzung dienen, dies ist aber für alle möglichen Aufgabenformate gültig!!!)
- **Formulieren, Darstellen:** den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder eines anderen Materials mit eigenen Worten darlegen
- **Wiedergeben:** einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken
- **Beschreiben:** die Merkmale eines Bildes oder anderen Materials mit Worten in Einzelheiten schildern
- **Herausarbeiten*** aus Aussagen eines *wenig komplexen* Textes, einen Sachverhalt oder eine Position ermitteln und darstellen
- **Zusammenfassen:** die Kernaussagen eines Textes oder anderen Materials komprimiert und strukturiert darlegen

Anforderungsbereich II

Operatoren: Definitionen

- **Einordnen, Zuordnen, Anwenden:** einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen
- **Belegen, Nachweisen:** Behauptungen durch Materialbezug (z.B. Textstellen) oder bekannte Sachverhalte fundieren
- **Konkretisieren:** Beispiele für einen Sachverhalt finden und ihn verdeutlichen

41:

- **Erläutern, Erklären, Entfalten:** einen Sachverhalt, eine These etc. ggf. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen
- **Herausarbeiten** aus Aussagen eines *komplexeren* Textes, einer Statistik o.ä. einen Sachverhalt oder eine Position ermitteln und darstellen
- **Vergleichen:** nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen
- **Analysieren, Untersuchen:** unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch erschließen und darstellen, z.B. bei Experimenten/ Studien: Forschungsbereich, Problemfeld, Hypothesen, Variablen, Operationalisierung, Durchführung, Design, Ergebnisse, Messverfahren, Auswertung, Präsentation benennen
- **In Beziehung setzen:** Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen
- **Befragen** eine Position aus einer anderen Perspektive beleuchten

Anforderungsbereich III

Operatoren: Definitionen

- **Begründen:** eigene Aussagen durch Argumente stützen und nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen
- **Sich auseinandersetzen mit:** ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position (z.B. zur Reichweite und Leistungskraft einer Theorie) oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln
- **Beurteilen, Bewerten, Stellung nehmen, einen begründeten Standpunkt einnehmen die eigene Überzeugung argumentativ vorstellen:** zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- bzw. Werturteil), z.B. bei Experimenten/Studien: Objektivität, Reliabilität, Validität, Generalisierbarkeit begründet bestimmen eine mögliche Gegenposition entwickeln und sich mit dieser kritisch auseinandersetzen Wertmaßstäbe und Beurteilungskriterien bewusst machen und begründen
- **Erörtern:** die Vielschichtigkeit eines Beurteilungsproblems erkennen und darstellen, dazu Thesen/gegebenenfalls Hypothesen erfassen bzw. aufstellen, Argumente formulieren und dabei eine begründete Schlussfolgerung erarbeiten (dialektische Erörterung)/gegebenenfalls Wege empirischer Überprüfung entwickeln
- **Prüfen, Überprüfen:** eine Meinung, Aussage, These, Hypothese, Argumentation nachvollziehen, kritisch hinterfragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen

42:

- **Interpretieren** einen Text oder ein anderes Material (Bild, Karikatur, Tondokument, Film, Statistik etc.) sachgemäß analysieren und auf der Basis methodisch reflektierten Deutens zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen
- **Gestalten, Entwerfen:** sich kreativ (z.B. fiktives Gespräch oder Visualisierung) mit einer Fragestellung auseinandersetzen
- **Stellung nehmen aus der Sicht von..., eine Erwiderung formulieren aus der Sicht von...:** eine unbekannte Position, Argumentation oder Theorie aus der Sicht einer bekannten Position kritisieren oder in Frage stellen und ein begründetes Urteil abgeben
- **Handlungspläne entwickeln:** Einen begründeten Therapieplan/Handlungskonsequenzen zu einer Fallstudie entwerfen
- **Konsequenzen ziehen Perspektiven entwerfen:** aus einer Position Schlussfolgerungen ziehen

Stand: 09.009.2018